

Gnade und Wahrheit

Orientierung für Aufrichtige

"Wer MEINE Gebote hat, und sie hält, der ist es, der MICH liebt."
 "Hieran wissen wir, dass wir IHN kennen, wenn wir SEINE Gebote halten."
 (Joh. 14,21; 1.Joh. 2,3-4)

Wer da sagt: Ich kenne IHN, und hält SEINE Gebote nicht, ist ein Lügner und in diesem ist die Wahrheit nicht."

Nr. 6



Ehebruch, Scheidung und Wiederheirat

Die vielen Eheprobleme, die heute auch zunehmend christliche Gemeinden heimsuchen, haben vor allem zwei Ursachen, die miteinander zusammenhängen:

1. Der Zeitgeist, der gezielt die Zerstörung der Familie betreibt (s. „Das Kommunistische Manifest“), macht vor diesen Gemeinden nicht halt. Da man schon immer seine heiligen Kinder „dem Kaiser“ gibt, werden sie heutzutage über 10 Jahre lang „im Geiste der Demokratie“ erzogen, sprich gemäß dem demokratischen Zeitgeist nach den Vorgaben von Karl Marx. Die Folgen einer solchen Erziehung bleiben nicht aus.

2. Die Lehre des CHRISTUS zum Thema Scheidung und Wiederverheiratung wird nicht ernst genug genommen, da viele gemäß Luther an einen Jesus glauben, der keinerlei Gebote gegeben hat. Da praktisch alle wichtigen Aussagen zu diesem Thema im Gesetz bzw. in Geboten stehen, ist hier jeder orientierungslos, der die Gebote des HERRN JESUS nicht annimmt.

Der Zusammenhang zwischen diesen beiden Ursachen ist offensichtlich: Indem man dem Kaiser gibt was GOTTES ist (die eigenen Kinder), gehorcht man Menschen mehr als GOTT, weil der HERR JESUS ohnehin solchen „Christen“ effektiv nichts zu befehlen habe.

Wie gefährlich aber solche Gläubigen leben, zeigen schon die folgenden Schriftstellen auf:

☛ „Irret euch nicht! weder Hurer . . . noch Ehebrecher . . . werden das Reich GOTTES ererben“ (1.Ko. 6,9-10).

☛ „Hurer aber und Ehebrecher wird GOTT richten“ (Hb. 13,4).

Allein diese beiden Stellen beweisen schon, dass der Apostel Paulus nichts anderes lehrte als der HERR JESUS, wenn ER sagte:

☛ „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst

nicht ehebrechen. ICH aber sage euch, dass jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, schon *Ehebruch* mit ihr begangen hat in seinem Herzen. *Wenn aber dein rechtes Auge dich ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir nütze, dass eines deiner Glieder umkomme, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde“* (Mt. 5,27-30).

Ehebrecher gehen also verloren. Dabei ist es absurd, anzunehmen, der „Apostel JESU CHRISTI“ habe unter „Ehebruch“ etwas anderes verstanden als JESUS CHRISTUS lehrte. Hat also der HERR JESUS die Sünde des Ehebruchs bis auf ihren Herzensgrund vertieft und dabei dem Ehebrecher die Strafe der Hölle angedroht, so ist es offensichtlich, dass nur der ins Reich GOTTES eingehen kann, der nicht gegen das Gebot des Gesetzes handelt: ☛ „Du sollst nicht ehebrechen!“ (2.Mo. 20,14).

Wie also soll nun CHRISTUS „des Gesetzes Ende“ (Rm. 10,4) und der Christ „entbunden von allen Geboten und Gesetzen“ (Luther) sein? Hurer und Ehebrecher werden das Reich GOTTES nicht ererben – Punkt. Deswegen wird ja den *Gläubigen* gesagt: „Irret euch nicht!“ Luther hat also geirrt, wenn er meinte, „gläubige“ Hurer und Ehebrecher werden das Reich GOTTES doch ererben, da allein der Glaube im Herzen vor GOTT zähle, nicht aber irgend welche Werke (Tatsünden):

„Andererseits wird der Mensch ebenso *nur* durch mangelnden Glauben und durch ungläubiges Mißtrauen des Herzens schuldig und ein verdammenswürdiger Sklave der Sünde, *nicht durch äußere Sünde oder Tat*“ („Traktat von der christlichen Freiheit“, 1521).

Wer also gläubigen Herzens sündigt – was schon in sich widersprüchlich ist –, werde ge-

rechtfertigt, da eben allein der Glaube im Herzen vor GOTT rechtfertigt, während ihn keinerlei „äußere Sünde oder Tat“ verdammern können, frei nach dem Motto: Gott schaut das Herz an, nicht die Werke! Jedoch ist diese lutherische Trennung von Herz (Glaube) und Tat (Werken) nicht mit der Lehre des CHRISTUS vereinbar, denn ER sagt in Markus 7,21:

☛ „Denn von innen *aus dem Herzen* der Menschen gehen hervor die schlechten Gedanken, *Ehebruch, Hurerei . . .*“

Was also sieht GOTT, wenn er das Herz eines Ehebrechers oder Hurers anschaut? – Ein böses Herz, in dem diese Sünden wohnen, denn:

☛ „Der gute Mensch bringt aus dem guten Schätze seines Herzens das Gute hervor, und *der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor . . .*“ (Lk. 6,45).

„Die äußere Sünde oder Tat“ ist also nur eine Folge des Herzenszustandes eines Menschen. Wenn also GOTT das Herz eines Menschen anschaut, dann sieht ER dort die Sünden sogar schon, bevor sie zur äußeren Sünde oder Tat geworden sind. Deshalb lehrt ja der HERR JESUS, dass zuerst das Herz eines Menschen rein sein muss, wenn er das Gesetz erfüllen will, was von jeher eine Verheißung im Rahmen des Neuen Bundes war (Hes. 36,26-27). Deshalb lenkt ER die Aufmerksamkeit SEINER Jünger auf ihren Herzenszustand, wenn ER die Gebote: „Du sollst nicht töten!“ oder: „Du sollst nicht ehebrechen!“ lehrt (Mt. 5). Wenn also jemand die Ehe in seinem *Herzen* bereits gebrochen hat, wenn er eine andere Frau anschaut, um ihrer zu begehren, wie viel mehr, wenn der Ehebruch gänzlich zur „äußeren Sünde oder Tat“ geworden ist!

Luther irrte also sehr.

Im Unterschied zum Gesetz wird durch den Glauben an den HERRN JESUS als den CHRISTUS das Herz gereinigt (Apg. 15,9), um es anschließend durch das Aufschreiben SEINER Gesetze zu beschneiden und somit zu versiegeln (Hb. 8,10; Rm. 2,28-29). Denn die Beschneidung des Herzens ist das ntl. Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens (vgl. Rm. 4,11). Deshalb hat das Siegel GOTTES zwei Seiten: „Der HERR kennt die SEIN sind“, und: „Jeder, der den Namen des HERRN nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit!“ (2.Tim. 2,19).

Deshalb gehen Gesetzlose verloren (Mt. 7,23; 13,41; 24,12), denn sie gehen am Neuen Bund vorbei (Hb. 8,10) und sie stehen nicht

ab von jeder Ungerechtigkeit.

Das Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen!“ wurde also in der Lehre des CHRISTUS bis auf den Herzensgrund dieser Sünde vertieft und somit verschärft. Gleichermassen aber wurde im Zusammenhang damit auch das Gesetz hinsichtlich Scheidung und Wiederverheiratung (5.Mo. 24,1-4) in der Lehre des CHRISTUS geändert und verschärft:

☛ „Es ist aber gesagt: Wer irgend sein Weib entlassen wird, gebe ihr einen Scheidebrief. ICH aber sage euch: *Wer irgend* sein Weib entlassen wird, außer auf Grund von Hurerei, macht, dass sie Ehebruch begeht; und *wer irgend* eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch“ (Mt. 5,31-32).

In diesem Gebot ist von zwei Dingen die Rede: 1. Scheidung: Die mosaische Scheidungserlaubnis wurde in Abänderung des Gesetzes Moses auf einen einzigen Grund reduziert: nämlich auf den Fall von Hurerei, andernfalls der entlassende Teil schuldig wird, weil er macht, dass der andere Teil Ehebruch begeht (Mk. 10,11-12).

2. Wiederverheiratung: Die mosaische Erlaubnis zur Wiederheirat Geschiedener wurde gänzlich gestrichen: **Jede** Heirat einer(s) Geschiedenen ist Ehebruch! Und weil GOTT keine Ehebrecher zusammenfügt, vielmehr Ehebruch zu lassen ist, **müssen** solche Ehen mit Geschiedenen wieder geschieden werden. Dass „wer irgend“ wirklich „jeder, der“ meint, geht klar aus Lukas 16,18 hervor:

☛ „*Jeder, der* sein Weib entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und *jeder, der* die von einem Manne Entlassene heiratet, begeht Ehebruch“ (vgl. Mk. 10,11-12).

Mit anderen Worten: Bei dem Wiederverheiratungsverbot spielt der Scheidungsgrund keine Rolle mehr. D. h. auch solche, die um Hurerei willen entlassen haben, dürfen nicht wiederheiraten, noch solche, die um Hurerei willen entlassen wurden.¹ Dem entsprechend lautet auch das Gebot in der Lehre der Apostel:

☛ „Den Verheirateten aber gebiete nicht ich,

¹ Die vierte Stelle zu diesem Thema, Mt. 19,9, ist in der Elberf. Übers. widersprüchlich zu den drei anderen (Mt. 5,32; Mk. 10,11-12; Lk. 16,18). Da diese Stelle die einzige ist, zu der es überhaupt andere Handschriften gibt, die jedoch im Einklang mit allen anderen Stellen sind, ist es offensichtlich, dass der Elberf. Text hier eine verdorbene Handschrift gewählt hat.

sondern der HERR, dass ein Weib nicht vom Manne geschieden werde, (*wenn sie aber auch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Manne*) und dass ein Mann sein Weib nicht entlasse“ (1.Ko. 7,10-11).

Die Wiederverheiratung einer Geschiedenen ist also auch hier ausgeschlossen: Sie muss alleine bleiben oder sich versöhnen.

Der Sinn dieses strikten Verbotes liegt darin, dass der HERR JESUS will, dass der Sünder umkehrt von seinem Ehebruch (vgl. Jh. 8,11), da ER ja dessen Todesstrafe auf SICH nahm, so dass sogar eine durch Ehebruch zerbrochene Ehe durch die Gnade GOTTES (Vergebung der Sünden) wieder hergestellt werden kann. Diese Errettung des Sünders durch die Gnade GOTTES soll der unschuldig geschiedene Teil unterstützen, indem er sich unverheiratet hält und auf die Umkehr des Sünders wartet, so dass auch sein eigenes Verhalten von der Gnade GOTTES gegen den Sünder beherrscht wird, anstatt von Herzenshärte oder Rache („Wie du mir, so ich dir!“).

An diesem Punkt sehen wir auch deutlich den Unterschied der Gnade des HERRN JESUS zum Gesetz, das zum einen die Steinigung des Ehebrechers fordert, und zum anderen die Rückkehr einer Entlassenen zum ersten Mann verbietet, wenn sie eines anderen Mannes geworden ist (5.Mo. 24,1-5), da sie durch die zweite Beziehung „verunreinigt“ worden ist, wobei das Gesetz diese Verunreinigung nicht mehr beseitigen kann: Die Gnade, die durch den HERRN JESUS geworden ist, kann diese Verunreinigung samt der Herzenshärte beseitigen und somit auch den Weg zur Rückkehr zum ersten Ehepartner wieder frei machen.

Die Grundgedanken dieser Lehre des CHRISTUS finden wir bereits im Verhältnis GOTTES zu Israel angedeutet:

☛ „So spricht JAHWE: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit ICH sie entließ? oder welchem von MEINEN Gläubigern habe ICH euch verkauft? Siehe, um eurer Missetaten willen seid ihr verkauft, und *um eurer Übertretungen willen ist eure Mutter entlassen*“ (Jes. 50,1).

GOTT hatte also Israel einen Scheidebrief gegeben. Jeremia 3,1 knüpft daran an:

☛ „ER spricht: Wenn ein Mann sein Weib entläßt, und sie von ihm weggeht und eines anderen Mannes wird, darf er wieder

zu ihr zurückkehren? Würde nicht selbiges Land entweiht werden? Du aber hast mit vielen Buhlen gehurt, *und doch solltest du zu MIR zurückkehren!* spricht JAHWE.“

Obwohl das Gesetz die Rückkehr einer Entlassenen, die eines anderen geworden ist, zum ersten Mann nicht erlaubt, fordert GOTT Israel, das mit vielen Buhlen gehurt hat, zur Rückkehr auf, was eben nur durch die Gnade geht, die durch den HERRN JESUS gebracht werden sollte. Deshalb ist diese Stelle auch sehr wichtig für die Prophetie, denn sie beweist, dass Israel **nie mehr auf der Grundlage des Gesetzes** (= Alter Bund) zu GOTT zurückkehren kann, sondern **nur auf der Grundlage der Gnade** (= Neuer Bund). Eine Wiederaufnahme der Beziehung JAHWES zu Israel auf der Grundlage des Alten Bundes ist somit ausgeschlossen. T. Russell und J.N. Darby irrten also ebenfalls sehr, wenn sie (zionistisch) dem atl. Israel eine glorreiche Zukunft verhiessen.

Wiewohl nun die ntl. Lehre des CHRISTUS zum Thema Scheidung und Wiederverheiratung klar ist, herrscht hier viel Verwirrung, da besonders die Lutherischen dazu neigen, die Lehre des CHRISTUS (Gebote der Bergpredigt) abzulehnen und die Lehre des Apostels Paulus gegen SEINE Lehre auszuspielen. Dabei beruft man sich auf 1.Korinther 7,12-17:

☛ „Den übrigen sage ich, nicht der HERR: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht. Und ein Weib, das einen ungläubigen Mann hat, und er willigt ein, bei ihr zu wohnen, so entlasse sie den Mann nicht. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib ist geheiligt durch den Bruder . . . Wenn aber der Ungläubige sich trennt, so trenne er sich. *Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden*“ (1.Ko. 7,12-15).

„Da steht es doch!“ sagt man: „Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden“, worunter man versteht, dass für gläubig-ungläubig-gemischte Ehen Sonderregeln gelten, die den Geboten des HERRN JESUS widersprechen. Im weiteren wird diese angebliche Ausnahmeregelung für Gläubige, die mit Ungläubigen verheiratet sind, auf gläubige Ehepaare ausgedehnt, denn wenn ein Gläubiger sich scheidet, obwohl der HERR JESUS dies verboten hat, so ist er ja offensicht-

lich ungläubig, und man kann dann wieder auf 1.Ko. 7 zurückgreifen.

Die ganze Auslegung hat jedoch einen entscheidenden Fehler: 1.Ko. 7,12-17 spricht gar nicht von Verheirateten! Dies geht klar aus dem Zusammenhang hervor:

1. Die Einteilung, die der Apostel gibt, behandelt alle bei den Korinthern (Griechen) denkbaren Familienstände der Reihe nach:

- Unverheiratete und Witwen (V. 8-9),
- Verheiratete (V. 10-11),
- die Übrigen (V. 12-17),
- die Jungfrauen und Verlobten (V. 25-40).

„Unverheiratete und Witwen“ sind demnach keine „Jungfrauen“, sondern solche Alleinstehenden, die bereits eine Beziehung zum anderen Geschlecht hatten, sei es, dass sie dabei unverheiratet oder verheiratet waren.

Ebenso sind „die Übrigen“ weder „Unverheiratete und Witwen“ noch „Verheiratete“, d. h. weder Alleinstehende, die bereits (unverheiratet oder verheiratet) eine geschlechtliche Beziehung *hatten*, noch Verheiratete, sondern aus diesen beiden Gruppen „übrige“, d. h. solche, die noch eine geschlechtliche Beziehung zum anderen Geschlecht *haben*, jedoch nicht verheiratet sind, d. h.: **unverheiratet Zusammenlebende**.

Wer dies anders lehrt, muss behaupten, dass ein Bruder, der mit einer Ungläubigen verheiratet ist, kein „Verheirateter“ sei. Die Ehe, die GOTT schon lange vor dem Gesetz bei der *Schöpfung* einsetzte, wäre demnach nur für Gläubige da – eine unsinnige Konsequenz, die Ehebruch zu einer Sünde machte, die nur Gläubige begehen können – um so unsinniger als das Gesetz selbst den Glauben gar nicht fordert, jedoch Ehebruch verbietet.

2. Der Apostel unterscheidet klar, ob er ein Gebot des HERRN JESUS geltend macht oder nicht. So schreibt er den Verheirateten:

☛ „Den Verheirateten *gebiete nicht ich, sondern der HERR . . .*“ (1.Ko. 7,10).

Mit anderen Worten: Für die Verheirateten gelten die Gebote des HERRN JESUS uneingeschränkt; ihnen sagt auch der Apostel nichts anderes. Dagegen schreibt er „den Übrigen“:

☛ „Den übrigen aber *sage ich, nicht der HERR . . .*“ (1.Ko. 7,12).

Mit anderen Worten: Für diese Gruppe greifen die Ehegebote des HERRN JESUS nicht, da es

sich hier gar nicht um Verheiratete handelt. Zudem hat SICH der HERR JESUS auch nicht anderweitig über diese Gruppe geäußert, da diese unter den Griechen in heidnischen Verhältnissen leben, die das Gesetz ohnehin nicht zulässt. Deshalb gibt diesen jetzt der Apostel einen weisen Ratschlag.

Die ursprüngliche Fragestellung ist hier nämlich die: Wie soll sich ein Bruder oder eine Schwester verhalten, wenn er/sie gläubig geworden ist, während er/sie mit jemandem unverheiratet zusammenlebte? Soll der gläubige Teil den ungläubigen nun dazu drängen, gemäß dem Gesetz zu handeln – 2.Mose 22,16? Der Grieche ist aber ohne Gesetz vor GOTT. Oder soll der gläubige jetzt einfach den ungläubigen Teil wegschicken? – eine Lieblosigkeit besonders gegenüber einer Frau, wenn sie Kinder von ihm hat, – eine Lieb- und Treulosigkeit, die gewiss kein gutes Zeugnis von der Liebe GOTTES wäre. Was also soll der gläubige Teil in einer solchen Situation tun?

Darauf antwortet der Apostel: Warte ab, wie der andere Teil sich entscheidet! Wenn er bei dir wohnen bleibt, wird er über kurz oder lang gläubig; wenn er aber Anstoß an dem Glauben nimmt, so dass er die angefangene Beziehung nicht weiter führen will, dann mag er gehen, kann sich dann aber nicht über „Treulosigkeit“ beschweren, und der gläubige Teil ist frei, sich anderweitig zu binden. Mit Verheirateten hat also diese Passage überhaupt nichts zu tun, denn der Apostel Paulus löst nicht Gebote des HERRN JESUS auf, andernfalls er durch die Lehre des Apostels Johannes verurteilt wäre:

☛ „*Jeder, der weitergeht und nicht bleibt in der Lehre des CHRISTUS, hat GOTT nicht*“ (2.Jh. 9; vgl. 1.Jh. 4,6; 2.Jh. 5-7).

Ob der Apostel Paulus wohl GOTT hatte? Die „Lehre der Apostel“ steht also nirgends im Widerspruch zur Lehre des CHRISTUS. – Wir müssen und können beidem gerecht werden, denn die Apostel helfen uns nur, die Lehre des CHRISTUS richtig zu verstehen und anzuwenden. Die richtige Auslegung von 1.Ko. 7 kann also nur die sein, welche der Lehre des CHRISTUS nicht widerspricht, wie es Luther und seine Schüler allezeit zu tun pflegten.

Hüte dich vor solchen und gehorche dem HERRN JESUS und SEINEN Aposteln! Denn: Hurer und Ehebrecher wird GOTT richten!

Weiterführende Literatur: „Scheidung und Wiederverheiratung . . .“, zu beziehen bei:

Hans-Jürgen Böhm, Postfach 53, D – 91 284 Neuhaus/ Pgn.